

Schulen und Kitas im Saale-Holzland-Kreis sollen so lange wie möglich offen bleiben

Eisenberg. Angesichts wieder steigender Corona-Fallzahlen und Inzidenzwerte auch im Saale-Holzland-Kreis verfolgt Landrat Andreas Heller in Abstimmung mit dem Covid-19-Koordinierungsstab das Ziel, die Schulen und Kindertagesstätten im Landkreis nach Möglichkeit weiter offen zu halten. Für die Staatlichen Schulen ist der Landkreis als Schulträger direkt zuständig, die Kitas liegen in der Verantwortung der Kommunen und der von ihnen beauftragten freien Träger.

„Wenn in einer Einrichtung Infektionsfälle bekannt werden, ergreift das Gesundheitsamt die nötigen Maßnahmen, die von Quarantäneanordnungen über Teilschließungen bis zu zeitlichen Schließungen reichen können“, erklärt der Landrat. „Was wir nicht möchten, ist, dass im gesamten Landkreis die Schulen wieder komplett geschlossen werden müssen – mit allen negativen Folgen für die Schüler und ihre Familien.“

Laut den aktuell in Thüringen geltenden Landesregelungen haben die Landkreise einen größeren Beurteilungs- und Gestaltungsspielraum und können flexibler als zuvor auf das jeweilige Infektionsgeschehen reagieren. Ab einem Inzidenzwert von 150 in einem Landkreis gilt zwar eine Empfehlung zu kreisweiten Schulschließungen. Es sind aber auch alternative Maßnahmen möglich, die in Absprache mit den zuständigen Ministerien eingesetzt werden können.

„Wir müssen hier abwägen zwischen dem Infektionsrisiko und den Folgen, die durch erneute Schulschließungen entstehen, also den inzwischen mit Sorge beobachteten gesundheitlichen und sozialen Folgen für die Kinder und Jugendlichen“, so der Landrat.

Dabei sei der Blick auf die Gesamtsituation in Bund und Land hilfreich. Mit dem zunehmenden Schutz der besonders gefährdeten Risikogruppe der Menschen über 80 Jahre, insbesondere der Pflegeheimbewohner, aufgrund der Impfungen ist ein wesentliches Ziel der Pandemiebekämpfung erreicht.

Die Anzahl schwerer Verläufe einer Covid-19-Erkrankung bei Kindern hingegen ist deutschlandweit sehr gering, und in sehr wenigen Fällen müssen Kinder stationär behandelt werden.

Demgegenüber haben Experten bundesweit die Gesundheitsrisiken, die für die Kinder aufgrund der Schul- und Kita-Schließungen, entstehen, sorgenvoll im Blick. Dazu gehören die Zunahme von Übergewicht durch fehlende Bewegung, die Zunahme psychischer Belastungen durch fehlende soziale Kontakte im gemeinsamen Unterricht, wachsende familiäre Konflikte aufgrund der Belastungssituation durch das häusliche Lernen und wachsende Nachteile durch ungleiche Lernvoraussetzungen mit Benachteiligung von Kindern aus sozial schwachen Schichten.

Für eine gesunde Entwicklung im Kindergartenalter steht in dieser Altersgruppe soziales Lernen mit Gleichaltrigen im Vordergrund. Bei bestehenden Entwicklungsverzögerungen gibt es ein deutliches Risiko, dass sich diese ohne die Förderung durch den Kita-Besuch verstärken und bis zum Erreichen des Schulalters nicht mehr aufgeholt werden können.

„Wir hoffen daher, dass es uns gelingt, die Schule und Kitas bis zum Beginn der Osterferien am 27. März und auch nach den Ferien so lange wie möglich offen zu halten“, bekräftigt der Landrat. „Das wird aber nur möglich, wenn die Infektionszahlen und schweren Krankheitsverläufe nicht weiter ansteigen, und dazu kann jeder Einzelne etwas beitragen. Deshalb bitte ich Sie: Halten Sie sich weiterhin an die geltenden Abstands-, Hygiene- und Kontaktregelungen.“

An den Bund und das Land appelliert der Koordinierungsstab, die Risiken durch Schulschließungen bei weiteren Entscheidungen und bei der anstehenden Fortschreibung der Verordnung im Blick zu behalten.